



**Solistinnen und Solisten und ein Teil der Musikerinnen und Musiker des „Neu-Eröffneten Orchestre“ mit Initiator und Leiter Jürgen Sonnentheil nach dem „Bach-Kantaten-Gottesdienst“ am vergangenen Sonntag in St. Petri.** Foto: Cordes

# Gewichtige Bach-Kantate

„Bach-Kantaten-Gottesdienst“ beendete am Sonntag „Wochenende für J. S. Bach“

**Von Ilse Cordes**

**CUXHAVEN.** Seit Jahren schon sind in St. Petri die Bach-Kantaten-Gottesdienste Tradition. Sie gehören inzwischen längst ganz selbstverständlich zum kirchenmusikalischen Programm dort. Und so verstand es sich eigentlich von selbst, dass das „Wochenende für J. S. Bach“ im Gottesdienst am vergangenen Sonntag eine Bach-Kantate im Programm haben würde.

Es war die Kantate „Siehe, ich will Fischer aussenden“ BWV 88, die dann auch im Zentrum der Predigt von Pastor Marcus Christ stand. Und genau dafür eignete sich diese Kantate Johann Sebastian Bachs geradezu hervorragend. Denn eines ihrer hervorstechendsten Charakteristika ist das der Veranschaulichung von Text-

inhalten und ihre Auslegung. Nicht die großen kunstvollen Gesangssolo- und Instrumentalparts sind es, nicht die der virtuellen Spielfreude geschuldeten Partien sind es, die diese Kantate ausmachen – es ist vor allem die anschauliche Textinterpretation, auf die Bach das Hauptaugenmerk gelegt hat.

Am 21. Juli 1726 zum ersten Mal aufgeführt, gehört die Kantate zu jenem Textjahrgang, in dem der große Barockmeister in Leipzig die Kantaten seines Meininger Veters Johann Ludwig Bach auf führte und nur einige eigene.

## **Geschichte des Petrus**

Der Fischzug des Petrus aus Lukas 5, 1 - 11 ist der Evangeliumstext dieses Sonntags nach Trinitatis. An diesen Text knüpft Bachs Kantate BWV 88 „Siehe, ich will Fischer aussenden“ an.

Es ist die Geschichte des Petrus, der berufen wird, fortan ein „Menschenfischer“ zu sein. Der von Bach hier vertonte Bibeltext ist voller Gegensätze, die Kantate bewusst zweiteilig angelegt. Ungewöhnlich der Eröffnungssatz, der nicht wie vielfach sonst von einem Chor gestaltet ist, sondern von einem Bass-Solo, das der Komponist aus gutem Grund „Aria“ nennt.

Bei aller ins Zentrum gerückten Veranschaulichung des Textes und weitgehendem Verzicht auf allzu großer Betonung von Virtuosität bietet die Kantate spannungsreich ausgestaltete Partien für Gesangssolisten wie Instrumentalisten.

Mit Meike Leluschko (Sopran), Sonja Boskou (Alt), Tim Rößner (Tenor) und Carsten Krüger (Bass) hatte Jürgen Sonnentheil vier beeindruckende Solisten, die

man in Zukunft noch öfter in Cuxhaven zu hören hofft. Bläser und Streicher des auf historischen Instrumenten musizierenden „Neu-Eröffnete Orchestre“ traten in dieser Bach-Kantate zwar nur gelegentlich mit solistischen Partien hervor, boten aber – wie schon am Sonnabend zuvor beim Orchesterkonzert – einen fein austarierten Gesamtklang.

## **Zwei Tanzsätze**

Barocke Spielfreude jedoch durfte auch Teil dieses Bach-Kantaten-Gottesdienstes sein, und zwar mit der Ouvertüre zu Beginn und zwei Tanzsätzen von Johann Caspar Ferdinand Fischer am Schluss. Für das unter Jürgen Sonnentheils Leitung spielende Instrumentalensemble wie für die Gottesdienst-Besucherinnen und -Besucher gleichermaßen ein Hör-Vergnügen.